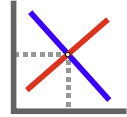
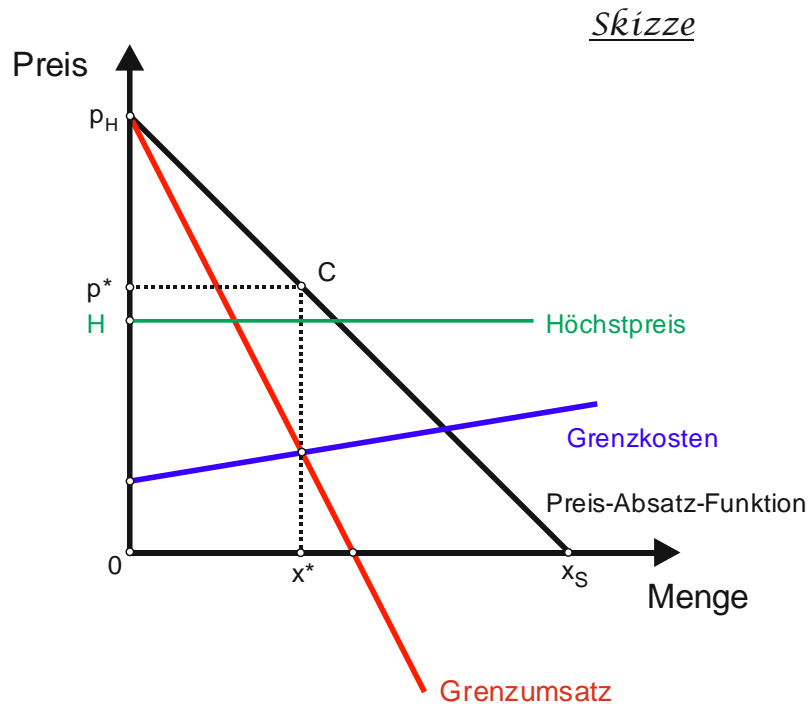


Übungsaufgabe



Der [Lösung der vorigen Aufgabe](#) zufolge müssten sich die SPD-Granden, die sich in jüngerer Zeit für einen Höchstpreis für Benzin stark gemacht haben, allen voran der Fraktionschef im Bundestag Steinmeier, wider besseres Wissen populistische Forderungen zu eigen machen. Das kann doch nicht sein, oder?! Gibt es vielleicht doch gute Gründe für einen Höchstpreis für Benzin?

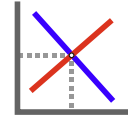


Analysieren Sie mithilfe des vorbereiteten Diagramms die Wirkungen des Höchstpreises H in einem monopolistischen Markt, in dem in der gleichgewichtigen Ausgangssituation die Menge x^* zum Preis p^* („Cournotscher Punkt“) angeboten wird.

Themenbereich Staatseingriffe, Monopolmarkt
Schwierigkeit schwierig, für Fortgeschrittene
(Kenntnisse der Monopoltheorie notwendig)

Die Lösung finden Sie auf der nächsten Seite.

Übungsaufgabe



... Gibt es vielleicht doch gute Gründe für einen Höchstpreis für Benzin?

Lösung

Ja, die gibt es. Im Monopol kann – und im Allgemeinen ist das auch der Fall – ein Höchstpreis zu Allokationsgewinnen führen.

Wenn sich die Mineralölanbieter wie ein Kartell verhalten, bieten sie nach dem [Gesetz des erwerbswirtschaftlichen Angebots](#) die Menge x^* zum Preis p^* an. Der Monopolpreis bewirkt im Vergleich zur Konkurrenzlösung einen [Wohlfahrtsverlust](#).

Ein Höchstpreis ändert den Verlauf der Grenzzumsatzfunktion auf die grün eingezeichnete Funktion (HDE).

Bis zur Menge x_H ist der Grenzzumsatz gleich dem Höchstpreis H , da jede weitere verkaufte Einheit den Umsatz um den Höchstpreis ansteigen lässt. Der Verkauf einer weiteren Einheit drückt im Unterschied zur Ausgangssituation ohne Höchstpreis nicht auf den Preis, denn jede Menge kleiner als x_H wird zum Höchstpreis verkauft. Erst ab dem Punkt D auf der Preis-Absatz-Funktion verläuft die neue Grenzzumsatzfunktion wieder auf der alten (Sprung der Grenzzumsatzfunktion von D auf E). Der Verkauf einer Menge über x_H hinaus ist nur möglich, wenn der Preis unter den Höchstpreis fällt.

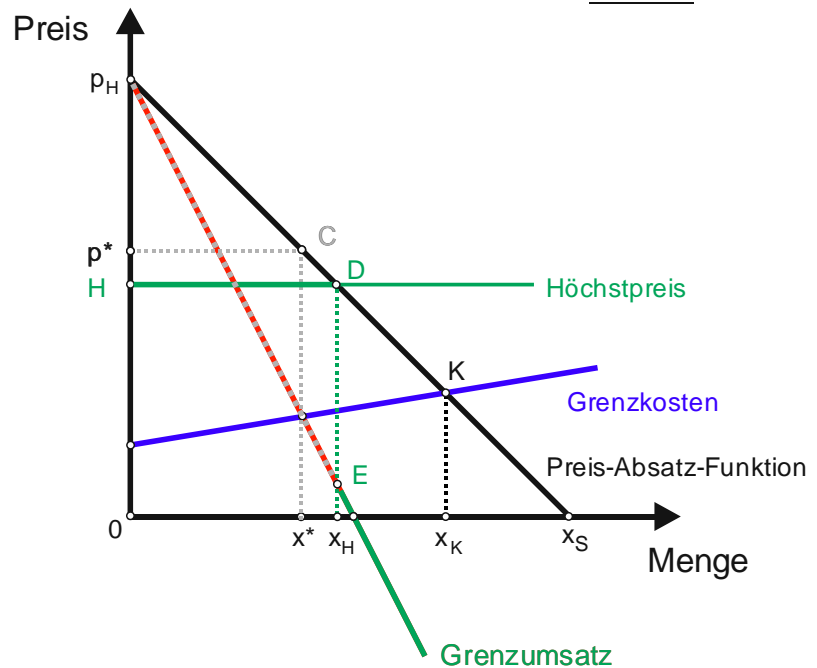
Da bis zur Menge x_H der Grenzzumsatz über den Grenzkosten liegt, lohnt es sich für das Kartell, die Produktion bis x_H auszudehnen.¹ Für die nächste Einheit sind die Grenzzumsätze im konkreten Fall mit E zwar noch positiv, fallen aber unter die Grenzkosten.

Fazit: Der Höchstpreis H führt – im krassen Unterschied zum Konkurrenzmarkt – zu einer Ausweitung der Produktion. Da im Bereich der Zunahme der Produktion von x^* bis x_H der Preis und somit die Zahlungsbereitschaft der Nachfrager über den Grenzkosten liegt, führt der Höchstpreis zu einem Allokationsgewinn.

Hinweis:

Die „First-Best-Lösung“ ist die Konkurrenzmenge x_K („[Preis-Grenzkosten-Regel](#)“). Ob sie erreicht werden kann, lässt sich nicht generell sagen. Dazu muss der Verlauf der Durchschnittskosten bekannt sein.

Skizze



¹ Ohne den Höchstpreis liegen die Grenzzumsätze nur bis x^* über den Grenzkosten.